

52. Jahrgang.

Scranton, Pa., Donnerstag, den 27. Januar 1916.

Nummer 4.

Januar Verkauf.

Seide, Velvet und Kleiderwaren.

\$1 25 und \$1.75 Wolle Brocade Suitings, 49c

Natürlich sind Sie überreicht, aber es ist richtig. Dieser unerhörte Preis ist eine Aufrechterhaltung. 48 Zoll Material in einem guten Assortiment Farben.

\$1 50 Zoll schwarze Armure Suiting, 75c

Stritt ganz Wolle und über eine Elle breit.

\$1 Suiting Velvet, 76c

Velvet war und ist jetzt noch eine der stilvollsten und verlangten Materialien. Wir haben schwarz und alle Farben.

\$2.50 Brocaded Velvet, 95c

Wie machen wir diesen unerhörten Preis? Weil wir die Raum für die Sommerwaren nötig und einen großen Vorrath haben. Mägen bezahle, ernde Rode.

Der Anlauf einer ganzen Sendung von 25,000 Ellen bedeutet eine Ersparnis für Sie von nahezu einhalb an jeder Elle.

\$1 fancy Seide und 36 Zoll Poplins, 55c

Einfach, Figuren, Streifen, Plats für jeden Gebrauch und die am meisten verlangten Stile.

44 Zoll Kostüme Velvet, \$3 35

Sauger blau, Laurel grün, Navy blau und Biscaya. 40 Zoll schwarze Stoffe Velvet—alle zu einem speziellen Anräumungs Preis—\$3.35.

\$2.50 Crepe Meteor und Charmeuse, \$1.58

Summer gut—beste Drapiermaterial.

Globe Warehouse

121-127 Wyoming Avenue.

Deutsche

Schön-Färberei

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise voll führt. Dem Reinigen und Färben spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

D. B. Partridge,

Advokat und Rechtsanwalt,
421 Kadawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Ludwig I. Stipp,

Contractor und Baumeister,
112-214 Peoples Bank Gebäude,
Alle mir anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

The Fernery

(Dürrsch Blumengeschäft)
Neue Adresse: 612 Linden Straße,
Scranton, Pa.
Schreib- und Druckerei,
Schreib- und Druckerei,
Schreib- und Druckerei.

A. Conrad & Sohn,

Allgemeine
Versicherung,
215 Wyoming Avenue,
Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider,
Kleider- und Metall-Weber,
601 und 603 Cedar Avenue,
Fahler in Dofen, Blech- und Eisenwaren,
Seifensteine und zum Hausgebrauch.

Inland.

Prohibition macht in vielen Staaten Fortschritte.

Selbstmord einer Schriftstellerin.
Tafelmusk für Zuchthäuser—Die Ursache der Explosion auf der „E-2“ festgestellt—Akkumulatoren trifft die Schuld—Frau Panthurst zugelassen.

Neues Nahrungsmittel.
Chemiker des Ackerbaudepartments sind mit der Untersuchung von Proben eines Nahrungsmittels, das aus tierischem Knochenmehl und Blut hergestellt, das in Deutschland seit Beginn des Krieges in Gebrauch gekommen sein soll.

Akkumulatoren verantwortlich.
Gas, das von der neuen Edison Storage Batterie erzeugt und von einem Funken zur Explosion gebracht wurde, ist nach dem dem Marinestützpunkt Daniels zugehörigen Bericht der Untersuchungskommission die Ursache des Unglücks gewesen, wobei das Tauchboot „E-2“ in der Navy Yard in Brooklyn betroffen wurde. Bekanntlich verloren fünf Mann bei der Explosion ihr Leben und wurden neun verletzt.

Frau Panthurst zugelassen.
Nachdem sich Präsident Wilson dagegen ausgesprochen hatte, daß die Suffragettenführerin Emmeline Panthurst auf Grund des Einwandens, welches von Betreten amerikanischer Böden ausgeht, nicht zugelassen werden durfte, wurde die Verweigerung, welche auf Parole von Ellis Island erlassen worden war, sofort, nachdem die Akten ihres Falles in Washington eingetroffen, formell zurückgenommen. Frau Panthurst ist hierher gekommen, um eine Sammlung für Serbien zu veranstalten.

Gold in Menge.
Nach der Angabe des Superintenden sind gegenüber in der Münzstätte von San Francisco in Bullion und Münzen \$357,000,000 an Goldvorräten vorhanden. Im ganzen ging während des vorigen Jahres Goldbullion im Werte von \$119,869,505 oder um \$72,000,000 mehr als im vorausgegangenen Jahre ein. Davon stammten \$68,000,000 aus dem Auslande, namentlich Australien, Japan und China, nämlich \$35,006,230, respektive \$19,408,110, respektive \$9,583,342.

Franklins Andenken.
Studenten der Universität von Pennsylvania und Angehörigen aus allen Teilen des Landes haben in Philadelphia den Geburtstag Benjamin Franklins gefeiert, das Grab desselben auf dem Wälder-Friedhof und die Statue desselben im Universitätsgebäude mit Blumen und Kränzen geschmückt. Auch in den Schulen wurde der Tag gefeiert und am Abend fand unter den Auspizien des „Boor High School Club“ ein Bankett mit Reden auf den Philosophen und Staatsmann statt.

Höhere Humanität.
Pennsylvanias Kommission für Zuchthausinspektion, an deren Spitze als Präsident Col. Charles A. Rod feld, hat beschlossen, den etwa 750 Straftägen des westlichen Zuchthaus in Pittsburg bei ihren Mahlzeiten regelmäßig Tafelmusik zu liefern. Dazu soll auch noch ein Turnerlehrer engagiert werden, welcher dafür sorgt, daß die Insassen der Anstalt an den Tagen, an welchen sie in den Werkstätten nicht arbeiten dürfen, Leibesübungen vornehmen. Bei den musikalischen Vorträgen sollen sich das Zuchthausorchester und die Militärschule der Anstalt abhören. Die Mahlzeiten werden in der Zeit von elf Uhr Vormittags bis ein Uhr Nachmittags und von drei Uhr dreißig bis vier Uhr vierzig Nachmittags serviert.

Selbstmord einer Schriftstellerin.
Frau Dora Knollton Ranous, eine Schriftstellerin von Ruf, die durch glänzende Uebersetzungen französischer und italienischer Autoren sowie durch eigene Werke bekannt geworden ist, hat in ihrer Wohnung in New York Selbstmord begangen. Man fand ihre Leiche in ihrem Zimmer, das von Gas erfüllt war, und dessen Fenster- und Türspalten sorgfältig verstopft waren. In einem Briefe an einen Freund und Kollegen, Dr. Koffler Johnson, sagt sie, sie könne ihre Leiden nicht länger ertragen und bittet, daß das Gift, dem sie ausgesetzt sein würde, wenn sie ihr Augenlicht verliere. Ihr letzter Wunsch war, daß ihr das Gift ihrer verstorbenen Tochter mit ins Grab gegeben werde.

Frau Ranous stammte aus

fisch, Mass., war etwa zweifelhäufig Jahre alt und hatte im Jahre 1881 den physiologischen Schriftsteller Wm. B. Rous beiratet. Ihre zwanzigköpfige Ausgabe französischer Meisterwerke, die Uebersetzungen aus Rene Boyin, Anatole France und andere enthielt, wurde von der französischen Akademie preisgekrönt. Ferner hat sie unter anderem Maupassants Werke, Gustave Flaubert und andere ganz überlegt und eine umfangreiche literarische Geschichte herausgegeben. In ihren jungen Jahren war sie Schauspielerin gewesen, hatte diese Karriere jedoch bald mit der literarischen vertauscht.

Dr. C. M. Thomas tot.
Dr. Charles M. Thomas, der frühere Dean des Hahnemann Medical College in Philadelphia ist im Alter von siebenundfünfzig Jahren gestorben. Er war eine Autorität auf dem Gebiet der Chirurgie und der Augenheilkunde.

Dirigent gestorben.
Kapellmeister des Musikkorps der Marineakademie, ist aus diesem Leben geschieden. Er war vierundfünfzig Jahre alt und war auch Komponist und hervorragender Organist. Dirigent des Marineakademie-Musikkorps wurde er im Jahre 1887 und der Zeitpunkt in dem Korps war ihm kürzlich durch eine besondere Akte des Kongresses verliehen worden.

Gegen Waffenhandel.
Reumant Charles A. Zimmermann, Kapellmeister des Musikkorps der Marineakademie, ist aus diesem Leben geschieden. Er war vierundfünfzig Jahre alt und war auch Komponist und hervorragender Organist. Dirigent des Marineakademie-Musikkorps wurde er im Jahre 1887 und der Zeitpunkt in dem Korps war ihm kürzlich durch eine besondere Akte des Kongresses verliehen worden.

„Diplomata“ bewährt.
Der Ueber-Dreadnought „Mahoma“, das größte, durch Umstellungen, modernisierte Kriegsschiff der Bundesmarine und Schmelzschiff der „Neveda“, begann neulich seine Probefahrt, behufs seiner Annahme durch die Regierung, auf dem abgemessenen Kurs bei New York. Die „Diplomata“ entwidmete auf ihrer Probefahrt eine Geschwindigkeit von 21.47 Knoten, etwas mehr als die „Neveda“. Ueber die Vorgänge der Konstruktion der Maschinen der beiden Fahrzeuge steht das definitive Urteil noch aus. Die „Neveda“ wird durch Turbinen angetrieben, die „Diplomata“ durch Umstellungsmaschinen und ein Vergleich der Leistungen der beiden ist von großem Interesse für die Marinekonstruktion.

Gegen Kinderarbeit.
Die Keating-Bill über Kinderarbeit, derjenigen ähnlich, die im Abgeordnetenhaufe des letzten Kongresses zur Annahme gelangt, ist vom Arbeitkomitee des Hauses günstig einberichtet worden und es werden Anstrengungen zur Annahme derselben gemacht. Im Komitee haben Vertreter vieler südlichen Baumwollproduzenten der Bill Opposition gemacht. Durch diese wird es ungeschicklich gemacht, die zwischenstaatlichen Handelsprodukte zu versenden, die ganz oder teilweise durch Kinder unter vierzehn Jahren in Fabriken, oder durch Kinder unter sechzehn Jahren in Bergwerken oder Steinbrüchen hergestellt sind. Gegenwärtig werden von Baumwollproduzenten in Nord- und Süd-Carolina sogar Kinder von zwölf Jahren oft Stunden per Tag zur Arbeit angehalten.

Internierte Kreuzer.
Der in Guam internierte deutsche Kreuzer „Cormorant“ und der in Honolulu internierte Kreuzer „Geier“ sollen nach dem Hofen von San Francisco gebracht werden. Als Grund dafür wird angegeben, daß mehrere Mitglieder der Mannschaft des „Cormorant“ infolge der unausgesprochenen Hige an geistigen Störungen leiden. Als der „Cormorant“ von japanischen Kriegsschiffen verfolgt wurde, riß man, da der Kohlenvorrat erschöpft war, den Holzbojen des Verdes auf und benutzte denselben als Feuerzeug. Nun strömt das unbedeckte Eisen solche Hige aus, daß mehrere Mitglieder der Mannschaft irrinig geworden sein sollen. Das Ver. Staaten-Schiff „Supply“ ist zum Geleit der beiden Fahrzeuge beordert worden.

Aus Prohibitionsstaaten.
Auf Anregung des früheren Gouverneurs Eugene H. Foy hat Senator E. Bates der Legislatur von Massachusetts eine Resolution zur Annahme

unterbreitet, worin der Kongress gebeten wird, den Staaten ein Amendement zur Bundesverfassung, wodurch die Fabrikation und der Verkauf berauschender Getränke verboten wird, zur Abstimmung zu unterbreiten.

Das Obergericht von West Virginia hat den Gerichtsbeschl aufrecht erhalten, womit den Eisenbahnen unterlagt worden war, Passagieren zu gestatten, etiktierete Spirituosen als persönliches Gepäc mit sich zu führen. Der Gerichtsbeschl soll auf alle öffentlichen Verkehrsanstalten, auch auf Straßenbahnen, zur Anwendung gebracht werden.

Im Bundesgericht zu Memphis, Tenn., entschied Richter McCall, daß berauschende Getränke, welche nach Tennessee verhandelt werden, den staatlichen Prohibitionsgeetzen unterworfen sind, bis sie den Staat wieder verlassen, oder einem zwischenstaatlichen Frachtführer zur Beförderung über die Grenze übergeben sind. Lokale Großhändler dürfen daher nicht im Transit durch Ueberschreitung des Landesbundes weiter verkaufen. Wegen zwanzig Spirituosen-Großhandlungen, welche in Alabama, Mississippi und Arkansas ihren Absatz haben, werden von der Entscheidung betroffen.

Ausland.

Montenegro Unterwerfung wieder in Abrede gestellt.

England scheint keine Nachrichten nach Amerika durchzulassen—Aktionen des griechischen Reiches—Schweden macht Ernst.

Es scheint England wirklich gelungen zu sein, den Nachrichtenverkehr zwischen dem europäischen Kontinent und Amerika zu unterbinden. Zuverlässige Nachrichten aus Deutschland und anderen zum Bund der Mittelmächte gehörigen Ländern fehlten seit einer Woche fast gänzlich und die wenigen Nachrichten die auf irgend eine Weise durchgedrungen waren, zeigten so deutlich die Hand des britischen Zensors, daß sie aller Zuverlässigkeit entbehrten.

Besonders verwirrend waren und sind die Nachrichten über die Lage in Montenegro. Zuerst verlautete, daß Montenegro sich bereit erklärt habe, mit Oesterreich-Italien zu schließen und es hieß sogar, daß König Nikolaus von Serbien der Unterwerfung des Montenegro ein Truppenkommando seines Säbels übergeben habe. Schon am folgenden Tage war die Presse der Allierten voll von Berichten, welche besagten, daß König Nikolaus schon vor Monaten im Einverständnis mit Oesterreich-Italien und sich dadurch des Verrates an den Allierten schuldig gemacht habe. Dies ist der Grund gewesen, der die Allierten veranlaßt hat, Montenegro jegliche Hilfe zu verweigern.

Einen Tag später hieß es wieder, daß Nikolaus die Friedensbedingungen Oesterreichs abgelehnt und sich entschlossen habe, den Kampf gegen Oesterreich fortzusetzen. Die Verwirrung verstandenen gegen Montenegro bestimmeten in der Allierten-Presse zur selben Zeit. Am Ende der Woche war man sich auf dieser Seite des Ozeans immer noch im Unklaren darüber, ob Montenegro sich unterworfen habe oder nicht.

Die militärischen Folgen der Unterwerfung Montenegros befremden keineswegs die Zeitungen in Deutschland darauf hin, daß nun der Weg nach Antwerpen und Esturati frei ist und daß Oesterreich-Ungarn mit einem gewaltigen Schlage den ganzen politischen Bau, den Italiens aufgeführt hatte, um Oesterreich-Ungarn von der Adria zu vertreiben, zertrümmert hat.

Alle Zeitungen stimmen darin überein, daß die politischen Folgen des Zusammenbruchs von Montenegro bedeutend sein werden.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Man braucht die Bedeutung des Ereignisses nicht zu überschätzen. Es ist in der Tat der kleinste und in politischer Beziehung der schwächste unserer Gegner, welcher bezwungen worden ist, und die Kapitulation schließt nur einen kleinen Teil der mächtigen Front ein, welche die Allierten-Armeen halten. Aber die Folgen der Kapitulation reichen weit über die rein militärische Bedeutung hinaus. Sie erklärt allen Völkern der Erde, daß Nikolaus es vorzieht, sein Schicksal in die Hände seiner Feinde zu legen, statt noch weiter der mächtigen Mächtecombination zu vertrauen, mit welcher er bisher auf Leben und Tod verbunden war.“

Die „Tageszeitung“ lobt den König Nikolaus als einen klugen Politiker und erklärt, daß die Aufgabe der Kapitulation auf die anderen Balkanländer nicht ohne Wirkung bleiben könne.

Das Blatt schreibt, daß das Ausbleiben der Hilfe für Montenegro vom Standpunkt der Allierten „ein trauriger Fehler war, sei es nun, daß er auf Mangel an Einigkeit, auf den Mangel an Entschlußkraft, auf militärische Ohnmacht oder auf den Mangel an Urteil zurückzuführen ist.“

Die „Börsen-Zeitung“ schreibt, daß es vor allem Italiens Aufgabe gewesen wäre, Montenegro zu schützen, und daß England und Frankreich zu der Forderung berechtigt waren, daß Italien den Montenegrinern kräftig beistünde.

Alle Zeitungen zollen der Tapferkeit des montenegrinischen Volkes die wohlverdiente Anerkennung.

Der Bericht der österreichisch-ungarischen Obersten Heeresleitung über den siegreichen Vorschlag der „Neujahrschlacht“ an der ostalpinischen und besartabischen Front folgt:

Die „Neujahrschlacht“ im östlichen Bosnien und an der besartabischen Front ist nun, da sich seitdem nichts neues ereignet hat, als abgeschlossen zu betrachten.

Die täglichen Verkaufszahlen über den Verlauf dieses Ringens enthielten aus begrifflichen Gründen nur spärliche Einzelheiten.

Die Waffen Oesterreich-Ungarns haben längs der gestrichen, 130 Kilometer breiten Schlachtfront einen vollständigen Sieg errungen. Unsere von Artillerie unterstützte Infanterie, die in den Kämpfen den Ausschlag gegeben hat, hat ihre sämtlichen Stellungen gegen feindliche Kräfte gehalten, die ihr an verschiedenen Punkten numerisch vielfach überlegen waren.

Die große „Neujahrschlacht“ im Nordosten der Doppelmonarchie, die am 24. Dezember begann und nur eldliche Lage unterbrochen war, erreichte ihre Höhe am 15. Januar, hatte also eine Dauer von vierundzwanzig Tagen. Während dieser Zeit fanden zahlreiche unserer Regimenter feigebr: Tage lang im schwierigen Feuer.

In unsere Hände gefallene russische Tagesbefehle, die Auslagen von russischen Gefangenen, sowie amtliche und halbamtliche Veröffentlichungen in St. Petersburg bestätigen, daß die russische Oberste Heeresleitung wichtige militärische Ziele im Auge hatte, als sie der Armee des Südens Befehl erteilte, die Offensive zu ergreifen. Dieses wird ferner auch dadurch bestätigt, daß die Russen bei ihren geschickten Durchbruchversuchen so gewaltige Kräfte ansetzten.

Die Russen haben an Toten und Verwundeten mindestens 70,000 Mann verloren, abgesehen von fast 6000 Gefangenen, die den österreichisch-ungarischen Truppen in die Hände gefallen sind.

Alle Wälder Oesterreich-Ungarns haben sich an der „Neujahrschlacht“ beteiligt.

In Ostalpin zieht der Feind Verwundungen heran.

Seit der Beendigung dieser großen Schlacht haben die Russen nur an einigen Stellen Angriffsvorbereitungen gemacht, die aber ebenso erfolglos blieben wie die große Offensive der vorhergehenden Wochen.

Die Bergemattigung Griechenlands von Seiten der Allierten wird systematisch fortgesetzt, trotz der Proteste der griechischen Regierung. Es verlautet, daß die Allierten beabsichtigen, die monarchische Regierung Griechenlands zu stürzen und eine Republik unter der Präsidentschaft von Venizelos, zu errichten. Ob sich die Griechen einen solchen Eingriff aber ruhig gefallen lassen werden, steht noch in Frage, besonders schon darum, weil die Armee, wie man Grund zu vermuten hat, auf Seiten des Königs steht.

Auch dürften die Verbündeten, deren Heere nördlich von Saloniki liegen, in der Sache ein Wort mitreden.

Allerlei verwirrende und höchst ungläubliche Berichte, die augenscheinlich nur den Zweck haben, die Aufmerksamkeit des Publikums von den wirklichen Vorkommnissen abzulenken, werden von der Presse der Allierten in Unlauf gesetzt. So wurde berichtet, daß eine aus britischen und französischen Schiffen bestehende Flotte die bulgarische Küste bei Debeagoat beschossen und großen Schaden angerichtet habe. Was dies bezwecken soll ist nicht leicht zu erkennen, es sei denn, daß die Allierten eine größere Truppenlandung auf bulgarischem Gebiete beabsichtigen.

Eines der wichtigsten Vorkommnisse der Woche war die Eröffnung des Erpreßungsvertrages auf der Berlin-Konstantinopel-Eisenbahnlinie. Der erste Balkan-Expreßzug langte am Abend des 17. Januar in Konstantinopel an und wurde von der Bevölkerung mit der größten Begeisterung begrüßt. Auf dem Zuge befanden sich außer den gewöhnlichen Passagieren Vertreter verschiedener kommerzieller Körperchaften aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie zahlreiche Vertreter deutscher und österreichischer Blätter, sowie einige Amerikaner.

gan, sowie zahlreiche Vertreter deutscher und österreichischer Blätter, sowie einige Amerikaner.

An der Westfront wurden die Stellungskämpfe in der begangenen Woche nur an wenigen Stellen fortgesetzt und das Ergebnis derselben war im allgemeinen recht günstig für die Verbündeten.

Die Kunde von der Einnahme von Kermanchah durch die Türken, deren Befähigung man einstweilen noch abwarten muß, hat in London sichtlich Beunruhigung hervorgerufen. Man sieht in den neuerlichen Operationen der Türken eine neue Offensive gegen Indien. Die Stellungen, die die Türken jetzt, wenn die Einnahme von Kermanchah sich bestätigt, einnehmen, sind von strategischen Gesichtspunkten höchst bedeutsam. Sie haben sich nämlich zwischen den strategischen im Norden und die Britenstellungen im Süden gebildet. Geht es daher die Türken, die Engländer um K.u.l. Amara einzuschließen und eventual Türkentruppen in diesem Kriegsschauplatz für andere Operationen freizubekommen, so mag das Russenfortkommen nicht stark genug sein, den Türken dauernden Widerstand zu leisten und die Gefahr kann nicht geleast werden, daß die Türken dann nach Indien gehen. Jedenfalls muß von militärischen Standpunkt mit dieser Möglichkeit gerechnet werden.

Der „Politiken“ von Kopenhagen sagt, daß die Thronrede des Königs Gustaf in Stockholm große Aufregung hervorgerufen habe. Der König betonte bekanntlich die Notwendigkeit energischer Vorbereitung für nationale Verteidigung angesichts der Mißachtung neutraler Rechte seitens der kriegführenden Nationen. Die Lage verursacht in Stockholm Besorgnis, so legt der Korrespondent, weil in der letzten Woche die Briten eine große Menge Lebensmittel von dem schwedisch-amerikanischen Dampfer „Stockholm“ genommen haben, der von New York nach Stockholm fuhr.

Die schwedische Presse verurteilt die britischen Behörden aus schärft und gibt der Ansicht Ausdruck, daß der Weiterverkauf der weggewonnenen Waren die Wirkung des Vorfalles bezüglich der Beziehungen Schwedens zu Großbritannien absolut nicht abschwächen kann. Einige schwedische Zeitungen bezeichnen solche Handlungen als schlimmer als einen offenen Bruch.

Dr. Friedrich W. Lange,
Deutscher Arzt,
315 Jefferson Avenue, nahe Linden St.
Office Stunden: 8-10 Sonntags, 2-4 Nachmittags und 7-8 Abends.
Beide Telephone.

Dr. Edmond J. Donnegan,
Zahnarzt,
612 Peoples Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße.
Es wird deutsch gesprochen.

Dr. C. C. Laubach,
Zahnarzt,
Dime Bank Gebäude, Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.
Deutsch gesprochen.

Wm. Frostel Söhne,
Deutsche Metzger,
1115 Jackson Straße,
wenn die feinsten Würste in große Part; und ebenso alle Sorten frisches und eingeschicktes Fleisch, Rauchfleisch u. i. w.

Burtschel Dairy Co.
Engros und Detail Händler in
Pasterisierter Milch und Rahm,
824 Hampton Straße.
Beide Telephone. Ecke S. Kerne.

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
403-A Wears Gebäude.
Beide Telephone.

Peter Stipp,
Allgemeiner
Baumeister und Contractor,
Office, 327 N. Washington Avenue,
Scranton, Pa.

Händler in Bauholz, jederden Holzarten und Eisenbahnholz. Baurüstung von eisernen Dächern und Wasserleitungsleitungen. Einziges ja St. Scranton und alle Eisenbahnstationen zu New York, Pa.